Die wilden und verrückten Goldaktien!

09.12.2014 | David Chapman

Falls Sie gerne Achterbahn fahren, dann könnten Goldaktien genau das Richtige für Sie sein. Die obige Grafik des Philadelphia Gold & Silver Exchange Index (XAU) reicht aus, um bei jedem dieses flaue Gefühl im Magen zu erzeugen, das man normalerweise beim Achterbahnfahren bekommt. Wenn es auf der Achterbahn steil nach unten geht, fühlt es sich an, als würde einem der Magen nach oben rutschen. Was das Herz angeht, nun ja…

Charts erstellt mit Hilfe von Omega TradeStation 2000i. Chartdaten zur Verfügung gestellt von Dial Data

Hinweis: Ich stütze mich auf den XAU, weil der XAU über die längste Geschichte verfügt. Normalerweise verwende ich den Gold Bugs Index (HUI) und den TSX Gold Index (TGD). Der XAU enthält Freeport McMoran (NYSE: FCX), ein Unternehmen, das sich vorrangig auf Kupfer konzentriert, anstelle von Gold und Silber. Dahingehend finde ich, dass sowohl der HUI als auch der TGD Gold- und Silberaktien besser widerspiegeln. Der XAU ist ein Index von 30 Aktien, gegenüber 18 Aktien im HUI und 40 Aktien im TGD. Einige Aktien sind in allen drei Indizes vertreten.

Ich bin sicher, dass jene, welche die jüngste “Talfahrt” der Goldaktien durchlebt haben, das gleiche Gefühl haben, wie man auf einer Achterbahn haben würde. Das Problem ist, wie jeder weiß, dass man auf einer Achterbahn nicht einfach direkt am höchsten Punkt aussteigen kann. Der Nervenkitzel bei der Achterbahn entsteht durch die Talfahrt. Ob man solch einen angenehmen Nervenkitzel allerdings auch verspürt, wenn man Goldaktien durch deren Talfahrt hindurch behält, ist nicht bekannt. Manche müssen sich auf der Fahrt nach unten sogar übergeben. Die gute Nachricht bei der Achterbahn: irgendwann kommt man wieder unten an und die lange Fahrt zur nächsten Spitze beginnt.

Nichts davon soll heißen, dass die aktuelle Talfahrt vorbei ist. Aber nach 47 Monaten und einem Absturz von 74% stehen die Chancen gut, dass ein mögliches bedeutendes Tief bald erreicht sein könnte. Der aktuelle Absturz war so schlimm wie der Zusammenbruch zwischen 1996 und 2000 hinsichtlich des prozentualen Rückgangs und hat fast genauso lange angehalten. Wäre man bei den Tiefwerten von 1986 ins Koma gefallen und 2014 wieder aufgewacht, würde man vermutlich denken, dass sich nichts geändert hat, weil der

XAU genau dort ist, wo er schon 28 Jahre zuvor stand. Das wirbt nicht unbedingt für den Besitz von Goldaktien. Wenn man die Inflation berücksichtigt, ist es sogar noch entmutigender. Der heutige Markt ist wieder auf dem Boden von 2000, weit unter dem Tief von 1986.

Charts erstellt mit Hilfe von Omega TradeStation 2000i. Chartdaten zur Verfügung gestellt von Dial Data

Das alles hat dazu geführt, dass sich Goldaktien auf den niedrigsten Bewertungen seit Jahren befinden, laut Untersuchungen von Scotiabank GBM und AGF Precious Metals. Die Bewertungen sind nicht nur die niedrigsten in über zehn Jahren, sondern auch tiefer als während der Tiefpunkte 1986, 1992, 2000 und 2008. Nicht nur die Bewertungen sind tief, auch die Lücke zwischen S&P 500 und XAU ist so groß wie noch nie. Die Anlegerstimmung für Goldaktien treibt weiterhin in der Nähe von Allzeittiefwerten. Das Verhältnis von Gold zu XAU - ein Wert, der bestimmt, ob man Gold oder besser Goldaktien halten sollte - sprach noch nie so sehr für Gold. Goldaktien werden schlicht und einfach verachtet.

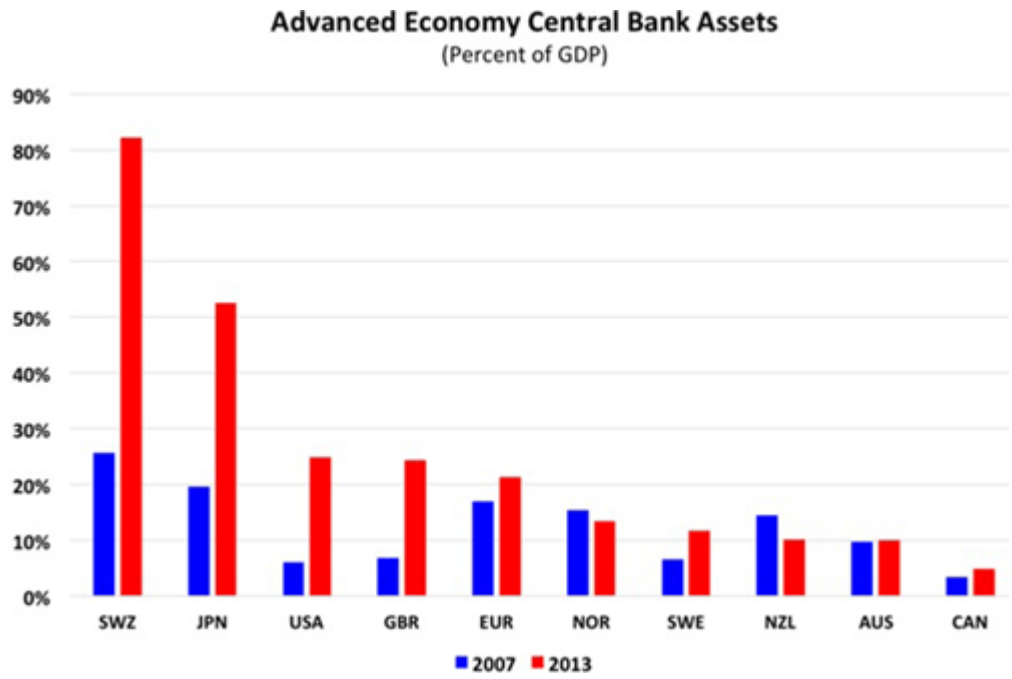
Charts erstellt mit Hilfe von Omega TradeStation 2000i. Chartdaten zur Verfügung gestellt von Dial Data

Warum sollten sich die Dinge also im Anschluss an einen dreijährigen Zusammenbruch ändern? Das hört sich vielleicht nach Zeitverschwendung an, aber manchmal ist die Zeit einfach reif und die Stimmung ändert sich ziemlich unverhofft. Jeder sagt, dass Gold eine Absicherung gegen eine Inflation ist, aber dann fällt einem auch wieder ein, dass Gold in Form von Homestake Mining (heute Barrick Gold) inmitten der Großen Depression um 400% stieg, während der Dow Jones Industrials (DJI) um 89% fiel. 1934 bewertete die US-Regierung Gold höher, von 20,67 $ auf 35 $ - eine Erhöhung um 70%.

Der “Gold Reserve Act” erklärte außerdem den privaten Besitz von Gold für illegal, woraufhin Privatpersonen ihr Gold zum vorherigen Kurs von 20,67 $ an das US-Schatzamt verkaufen mussten. Das Gold wurde in Fort Knox verwahrt und viele glauben, es wurde die Grundlage für den Staatlichen Börsenstabilisierungsfonds der USA (ESF), welcher heute besser bekannt ist unter dem Namen “Plunge Protection Team” (Arbeitsgruppe des Präsidenten zu den Finanzmärkten).

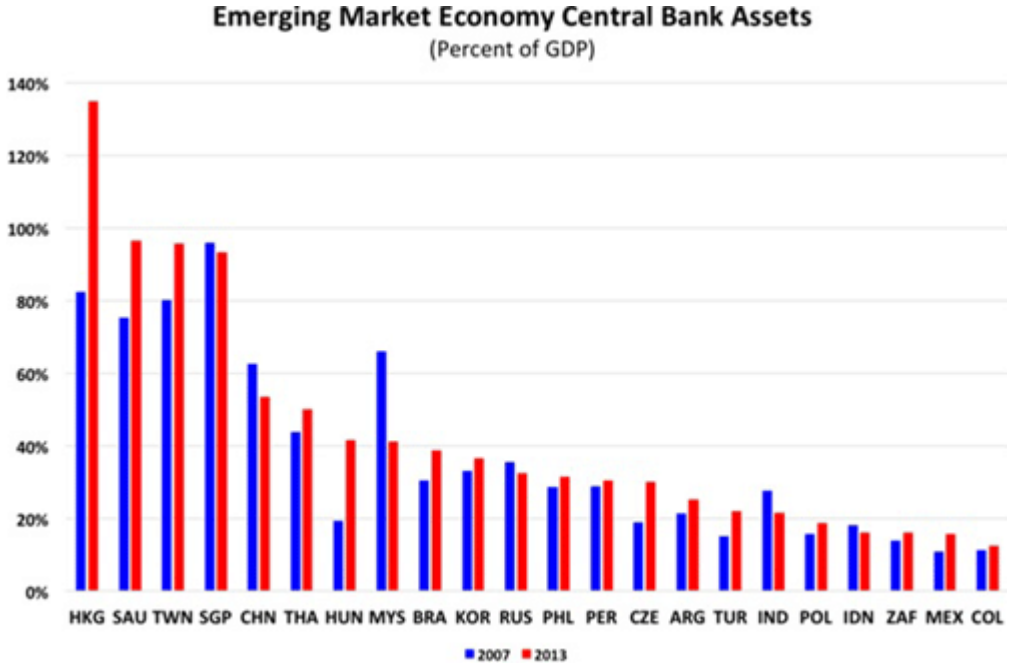
Während der Deflation der 1930er Jahre war nicht eine Inflation das Problem. Die Deflation rührt sich erneut. Sowohl die Eurozone als auch Japan drohen in eine Deflation zu fallen. Die offizielle Inflation in Nordamerika (USA und Kanada) bleibt unter den Zielen der Fed und der Bank of Canada. Die Bank of Japan (BOJ) stürzt sich in ein aggressives QE-Programm und die EZB scheint kurz davor, dasselbe zu tun, in dem Versuch, eine Inflation anzufachen. Das löst einerseits die Entwertung ihrer Währungen (Euro und Yen) aus und andererseits etwas, das viele als Währungskriege bezeichnen.

Die wichtigen Zentralbanken haben ihre Bilanzen aufgeblasen seit dem Finanzcrash von 2008. Die Bilanz der Fed ist von etwa 800 Mrd. $ vor der Finanzkrise auf heute über 4 Bio. $ angestiegen, ein Zuwachs von 400%. Die BOJ hat ihre Bilanz in nur 18 Monaten von 40% des BIP auf 50% des BIP erhöht. Angesichts der neuen Runde QE wird sich die Bilanz der BOJ auf 70% des BIP erhöhen (Japans BIP beträgt etwa 4,9 Bio. $). Seit 2007 haben sich die Assets der Zentralbanken von 7,5 Bio. $ auf über 22. Bio. $ Mitte 2014 nahezu verdreifacht. Die folgende Grafik zeigt die Assets der Zentralbanken als prozentualer Anteil des BIP.



Quelle: Nationale Zentralbanken und IWF von www.moneyandbanking.com

Die Spanne für die Zentralbanken der Industrieländer reicht von 5% in Kanada bis zu 80% in der Schweiz. Die Zentralbanken der Schwellenländer haben sogar noch größere Bilanzen (in % des BIP) als die der Industrieländer. Hongkong beispielsweise musste einen Zuwachs der Bilanz seiner Zentralbank auf fast 140% des BIP verzeichnen. Man könnte jedoch anmerken, dass der prozentuale Anteil für die PBOC (China) und BofR (Russland) tatsächlich gesunken ist. Sowohl Russland als auch China waren sehr aktiv beim Goldkauf, um ihre Reserven zu unterstützen. Russland soll seinen Goldreserven im Oktober 18,7 Tonnen hinzugefügt haben.



Quelle: Nationale Zentralbanken und IWF von www.moneyandbanking.com

Vergangenes Wochenende fand in der Schweiz das Goldreferendum statt. Bei einem Erfolg, hätte die Schweizer Nationalbank (SNB) kein Gold mehr verkaufen dürfen und den Goldanteil von derzeit 7% auf 20% der Reserven erhöhen müssen. Weiterhin hätte das Gold zurückgeholt werden müssen, das derzeit andernorts verwahrt wird. Die SNB, Schweizer Banken und die Schweizer Regierung waren gegen das Referendum.

Offensichtlich war auch Washington gegen das Referendum und es wäre ebenfalls keine Überraschung, wenn die Zentralbanken aller Industrieländer gegen solch eine Bewegung sind. Wäre die Abstimmung erfolgreich gewesen, hätte sie die SNB in gewissem Maße eingeschränkt und andere Zentralbanken hätten ebenfalls ähnliche Initiativen befürchten müssen. Die Mächte gegen das Referendum versuchten, die Finanzierung der Ja-Seite zu verhindern und hielten diese sogar von der Teilnahme an einer Debatte ab. Das Referendum wurde schließlich zu einer Klassenabstimmung: die Wohlhabenden auf der einen Seite, auf der anderen Seite der Rest.

Die Goldrückführung weitet sich aus. Erst kürzlich holten die Niederlande 120 Tonnen ihres Goldes aus verschiedenen ausländischen Tresoren zurück. Das wiederum wirft die Frage auf, warum die Bundesbank mehr als fünf Jahre braucht, um ihr Gold zurückzuholen. Andere Länder der Eurozone stellen die gleichen Fragen. Die französische Oppositionspartei National Front, eine rechts gerichtete Partei (manche sagen extrem rechts) angeführt von Marine Le Pen, fordert, dass sich die Banque de France (BOF) ebenfalls der Liste von Ländern anschließt, die ihr Gold zurückgeholt haben oder es zumindest versucht haben. Laut Umfragen liegt National Front vor der Regierung von Hollande und könnte die nächste Wahl gewinnen.

Die Rückführung von Gold begann 2011, als die Regierung von Venezuela unter dem verstorbenen Hugo Chavez ihr Gold zurückholte. Das traf außerdem mit einem Hoch beim Goldkurs zusammen. Einige glauben, dass die Unterdrückung des Goldkurses in den vergangenen paar Jahren auf das Konto der Bullionbanken geht (Barclays Bank, Scotia Moccata, Deutsche Bank, JP Morgan Chase, HSBC Bank und UBS) und deren Notwendigkeit, Gold zu kaufen, um das Gold zu ersetzen, das sie und andere in den späten 1990er und frühen 2000er Jahren in den Markt verkauft haben.

Das Gold war ursprünglich von vielen Zentralbanken auf der ganzen Welt geliehen worden. Der Goldfehlbestand der Zentralbanken wird von manchen auf über 12.000 bis 14.000 Tonnen geschätzt, auch wenn einige glauben, dass es nur etwa 5.000 bis 6.000 Tonnen sind.

Gold ist weniger eine Absicherung gegen Inflation oder Deflation, sondern vielmehr eine Absicherungen gegen Regierungen, sobald die Dinge aus dem Ruder zu laufen drohen. Die Finanzkrise von 2008 und die folgenden Runden QE sind ein hervorragendes Beispiel. Gold stieg von etwa 700 $ auf 1.900 $. Als es so schien, dass die Zentralbanken alles unter Kontrolle hätten, fiel der Goldkurs.

Könnte der Markt bald wieder einen Zeitraum finanzieller Turbulenzen einleiten? Das ist möglich, angesichts der Tatsache, dass die BOJ und die EZB wieder einmal eine weitere massive Runde QE beginnen. Eine neue Runde QE bringt nicht nur ihre Währungen zu Fall, sie kann auch möglicherweise Währungskriege auslösen. Deflation könnte zur neuen Norm in der Eurozone und in Japan werden.

China lässt auch langsam nach und beginnt ebenfalls ein QE-Programm. Das könnte zur größten Finanzkrise seit der Großen Depression führen. Die Welt ächzt unter der Last aus Schulden, die seit der Finanzkrise von 2008 um über 40% gewachsen sind. Es herrschen anhaltende Ängste von Schuldenausfällen. Schuldenausfälle sind deflationär. Könnte die US-Wirtschaft kurz vor einer Verlangsamung stehen oder in eine deflationäre Falle treten? Die USA sind Teil der Weltwirtschaft und nicht immun gegen wirtschaftliche Kräfte von außen.

Es besteht die Angst, dass die Sanktionen gegen Russland erneut verstärkt werden könnten. Die USA üben anscheinend Druck auf eine Gruppe ausländischer Banken aus, die in den USA Geschäfte machen - entweder schließen sie sich den Sanktionen an oder sie sehen sich Strafmaßnahmen gegenüber, einschließlich eines Geschäftsverbots in den USA. Denken Sie daran zurück, als die USA eine Strafe von 9 Mrd. $ gegen die französische Großbank BNP Paribas verhängten, weil diese gegen die US-Sanktionen gegen den Sudan, den Iran und andere Länder verstieß.

Frankreich empfand diese Strafe als unfair, einseitig, unvernünftig und als Einmischung in die Angelegenheiten eines ausländischen Unternehmens, indem man ihm vorschreibt, mit wem es Geschäfte machen darf. Banken, die aktuell unter Druck stehen, kommen aus China und Saudi Arabien, unter anderem. Weder China noch Saudi Arabien haben sich den Sanktionen gegen Russland angeschlossen, ebenso wie auch viele anderen nicht, einschließlich der verbleibenden BRICS-Staaten und Lateinamerika. Selbst einige osteuropäische Länder wollen sich den Sanktionen nicht anschließen.

Um die Sanktionen zu umgehen, hat Russland (außer seine Goldreserven zu erhöhen) gefordert, für sein Öl und Gas in Rubel bezahlt zu werden; wenn sie in US-Dollar bezahlt werden, verkaufen sie diese, um den Erlös in Gold umzutauschen. Außerdem hat Russland Energieabkommen mit China abgeschlossen, die in Yuan beglichen werden. China befindet sich mitten in dem Prozess, globale Währungshandel in einer Reihe von Ländern aufzubauen, die in Yuan sind und führt Yuan-Währungsswapgeschäfte durch, um

Unternehmungen zu finanzieren. All dies wird als Angriff gegen den US-Dollar betrachtet, die Weltreservewährung. Russland und China waren sehr deutlich in ihrem Wunsch, die globale Vorherrschaft des US-Dollars als Weltreservewährung zu brechen.

Aus einer Vielzahl von Gründen könnte Gold nicht nur an einem Punkt sein, an dem es die Richtung ändert, sondern auch die Goldaktien entfachen. Seit dem Tief Anfang November haben die Goldaktien eine überdurchschnittliche Entwicklung abgeliefert. Wie die Grafik vom Anfang zeigt, hat der XAU eine Reihe wilder und verrückter Achterbahnfahrten durchgemacht, seit er 1983 ins Leben gerufen worden war.

Es gab fünf Abstürze von durchschnittlich 66% und vier große Anstiege von durchschnittlich 245%. Im Schnitt dauerte ein Absturz 41 Monate und das schließt den siebenmonatigen Absturz von 2008 zum Höhepunkt der Finanzkrise ein. Die Anstiege dauerten im Schnitt 42 Monate, genauso wie die Abstürze. Doch die Spanne variiert enorm von 14 Monaten bis 89 Monate. Ja, es gab auf dem Weg deutliche Korrekturen, aber diese haben normalerweise nur wenige Monate gedauert und keine war so steil, wie die großen Absturzrückgänge.

Goldaktien und Goldindizes (XAU, HUI und TGD) könnten sich an einem wichtigen Scheideweg befinden. Ja, die Fahrt kann ziemlich wild und verrückt sein. Das gleiche kann über die TSX Venture Exchange (CDNX) gesagt werden, an der zahlreiche Junior-Explorationsaktien gelistet sind. Auch sie hat einige wilde Anstiege und Talfahrten durchlebt, mit Gewinnen und Verlusten, die denen der größer kapitalisierten Indizes ähneln.

Die Goldindizes haben letzten Monat neue Tiefen erreicht, scheinen aber voraussichtlich deutlich aufzuholen. Gleiche Muster zeigten sich bei den Böden früherer Talfahrten 1986, 1992, 2000 und 2008. Auch wenn man nicht mit Sicherheit sagen kann, dass ein endgültiger Boden erreicht ist, so deuten Länge und Tiefe der Talfahrt darauf hin, dass es bald zu einem Richtungswechsel kommen könnte. Das spielt sich ab vor dem Hintergrund wachsender Deflation, erhöhter QE, einem Vertrauensverlust in Regierungen - und deren Fähigkeit, Ereignisse zu kontrollieren - und lauter werdendem Kriegsgebrüll in der Ukraine und im Nahen Osten.

Auch wenn die Goldaktien einige wilde und verrückte Berg- und Talfahrten mit gemacht haben, könnten jene, deren Magen stark genug war für die Abstürze, bald für ihre Geduld belohnt werden. Diese Mal muss man lernen, wie man nahe dem Höhepunkt der Achterbahn aussteigt. Es ist sehr schwierig, aus einer Achterbahn auszusteigen, doch gelingt es einem, kann sich das als äußerst lohnend herausstellen.

© David Chapman
MGI Securities
www.mgisecurities.com / www.davidchapman.com

Die Informationen und Meinungen in diesem Artikel wurden von MGI Securities bereitgestellt. MGI Securities ist Eigentum der Jovian Capital Corporation und deren Angestellten. Jovian ist als Unternehmen an der TSX Exchange gelistet und MGI Securities ist ein verbundenes Unternehmen von Jovian. Die Meinungen, Schätzungen und Vorhersagen in diesem Artikel stammen als Daten dieses Artikels von MGI Securities und können jederzeit ohne Ankündigung geändert werden. MGI Securities ist stets bemüht sicherzustellen, dass die Inhalte von Quellen stammen, die wir als vertrauenswürdig erachten und deren Information richtig und vollständig sind. Allerdings macht MGI Securities dahingehend keine ausdrücklichen oder impliziten Zusicherungen oder Gewährleistungen und übernimmt keine Verantwortung für etwaige enthaltene Fehler oder Auslassungen und haftet in keinster Weise für mögliche Verluste, die durch Nutzung des oder in Abhängigkeit von dem Artikel oder dessen Inhalt entstehen könnten. MGI Securities können Informationen vorliegen, die nicht Eingang in diesen Artikel gefunden haben. Dieser Artikel ist nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren zu verstehen. Leser sollten sich bei der Bewertung von Wertpapierkäufen/-verkäufen des betreffenden Unternehmens nicht allein auf diesen Artikel verlassen.

Dieser Artikel wurde am 27.11.2014 auf www.gold-eagle.com/article/wild-woolly-gold-stocks veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von GoldSeiten.de
Die URL für diesen Artikel lautet:
https://www.goldseiten.de/artikel/227499--Die-wilden-und-verrueckten-Goldaktien.html

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere AGB/Disclaimer!

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2024. Es gelten unsere AGB und Datenschutzrichtlinen.